

Lasst euch versöhnen

„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2. Brief des Paulus an die Korinther 5, 19)

Wir Menschen sind unversöhnlich – das erleben wir immer wieder in der Familie, im Freundes- und Bekanntenkreis, zwischen Staaten, in Bürgerkriegen, ja sogar innerhalb unserer Kirche. Das ist besonders schmerzlich.

Sollten wir Christen es nicht besser können? Wo wir so viel von Nächstenliebe reden – sollten wir dann nicht auch danach handeln? Wir können es nicht, weil auch wir Christen nur Menschen sind. Wie sollen wir Versöhnung in der Welt errei-

chen, wenn es nicht einmal unter uns selbst klappt? Versöhnung ist eben nichts, was wir schwachen, sündigen Menschen machen können.

Das sagt uns Christen der Apostel Paulus, damals den Menschen in Korinth und uns heute noch genauso – fast 2 000 Jahre später.

Gott ist in Jesus Christus in unsere total zerstrittene, verzankte Welt gekommen. Er hat diese Welt mit sich versöhnt und uns unsere Sünden nicht zugerechnet – er hat selbst in Jesus alles auf sich selbst geladen und hat am Kreuz alle Schuld und alles Elend dieser Welt durchgestri-

chen. So ist das Kreuz, der Galgen für Verbrecher, zum Zeichen der Versöhnung geworden. Was uns Menschen unmöglich war, ist nun durch den wahren Gott und den wahren

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

Menschen, nämlich unseren Bruder Jesus Christus möglich geworden. Endlich können auch wir uns versöhnen, weil Gott sich zuerst mit uns versöhnt hat.

Wir können auch noch die linke Backe hinhalten, wo uns jemand auf die rechte schlägt. Wie könnte ich nun noch dem andern „ewig“ (für diese paar

Erdenjahre) die Schuld nachtragen, wo Gott mir doch in Ewigkeit alle meine Schuld in Jesus Christus vergeben hat?

Dazu mahnt der 1. Johannesbrief: „Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott,

und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht. Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.“ Sagt nicht auch Jesus in der Bergpredigt (Matthäus 5): „Denn, wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr

für Lohn haben? Tun nicht dasselbe die Zöllner auch?“

Gott hat uns am Kreuz alle Schuld abgenommen – nun können auch wir unseren Mitmenschen die Schuld vergeben und sei sie auch noch so groß.

So können wir jetzt auch die „Vater unser“ – Bitte leicht nachsprechen und nachtun:

„... und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern...“

Dazu schenke uns Gott seinen Heiligen Geist, dass wir sein Wort hören und auch tun:

„Gott ... hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. ... „Lasst euch versöhnen mit Gott!“ ■ **Jann Branding**

*

Der Autor ist Pfarrer der Kirchengemeinden Zechliner Land, Zühlen, Linow, Braunsberg, Schwanow und Zechow.